

Verlags-Gründungsjahr 1723

Anzeigenpreis:
Großballe (46 mm) . . . mm 0.18.4
Zeranzelgen (46 mm) . . . mm 1.—.4
Nachlässe
Malstaffel I und Mengentafel B
Ermäßigte Grundpreise:
Einspaltige, keine Anzeigen bis zu
100 mm Höhe *) . . . mm 0.15.4
Zweispaltige *) . . . mm 0.14.4
Dreispaltige, private Gegenstands-
anzeigen, einspaltig, bis 50 mm
Höhe in der Grundbreite *)
1. jedes Wort 0.05.4
2. Mindestpreis 0.53.4
*) ohne Nachlaß
Riffen- und Ausstufungs-Gebühr
(Vorteil besonders) 0.30.4
Wichtig ist die Anzeigenpreisliste 8,
Erfüllungsort Bonn-Adeln.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Geschäftsstelle und Schriftleitung Bonn, Bahnhofstraße 12. Die Geschäftsstelle ist geöffnet durchgehend von 8—18 Uhr. Sammelruf 3851—53. Postfach Bonn 18672; Vorkontenverbindungen: Reichsbank Girokonto Deutsche Bank, Dresdner Bank, Commerzbank, Volksbank, alle in Bonn.

Werbungpreis:
General-Anzeiger monatlich 2.—.4
frei Haus einschließlich Botenlohn
u. Verbandslohn. Einzelverkauf 10.10.4
Werbungspreis:
General-Anzeiger monatlich 2.36.4
einschl. Botenlohn, Verbandslohn
u. Vorkontenlohn.
Annahmestellen
für Bonn und Umgegend:
Godesberger . . . Rabenstr. 8
Godesberger . . . Bahnhofstr. 30
Kesselsch . . . Marktstr. 62
Godesberger . . . Bahnhofstr. 13
Wessell . . . Adolt-Hiller-Platz 5
Oberstraße . . . Hauptstr. 144
Oberdörfel . . . Dellerstr. 39
Adenauer . . . Hauptstr. 67
Dörmel . . . Hauptstr. 49
Vinsberg . . . Mittelstr. 13
Giesburg . . . Adolt-Hiller-Platz 5
Treibort . . . Köhlerstr. 77
Lennel . . . Bahnhofstr. 11
Wissen . . . Adolt-Hiller-Str. 32

Portugals „Atlantische Politik“

FBI. Sollte man für den Gang der portugiesischen Außenpolitik des Jahres 1941 einen zusammenfassenden und bezeichnenden Ausdruck suchen, so könnte man am besten das in der portugiesischen Presse immer wieder auftauchende Schlagwort „Atlantische Politik“ anwenden. Unverkennbar liegt dem Gebrauch dieses Schlagwortes politische Tatsachen zugrunde. Bei den Jännerfesten des Jahres 1940 hat es angefangen. Die Präsidentenrede nach den Azoren hat diesen Gedanken fortgesponnen. Die nicht abbrechenden Entsendungen von Truppenteilen nach Madeira, den Azoren und den Kap Verden hat der Idee eine reale militärische Grundlage gegeben. Geht man aber dem Sinn dieses Schlagwortes nach, so findet man, daß es durchaus negativ ist. Um das zu verstehen, muß man sich einmal klar die Lage Portugals im Rahmen des europäischen und des jetzt ausgebrochenen Weltkrieges vergegenwärtigen.

Portugal ist durch einen Allianzvertrag an England gebunden. Hätte Deutschland an England den Krieg erklärt, so wäre Portugal aufgrund dieses Vertrages verpflichtet gewesen, ebenfalls den Krieg an Deutschland zu erklären. Nun aber war es England, das an Deutschland den Krieg erklärte, und infolge dieser Normalität konnte Portugal, das eben nicht mehr das Portugal von 1914—1918 war, seinerzeit seine Neutralität in dem europäischen Konflikt erklären. Auf dieser Normalität beruht die gesamte Außenpolitik Portugals seit Beginn des Krieges von 1939. Portugal hat sich also weder für England noch für Deutschland entschieden. Portugal hat kein anderes nationalpolitisches Ziel als seinen atlantischen und überseeischen Besitzstand zu wahren, solange es irgend angänglich ist. Als nun der europäische Krieg sich zu einem Weltkrieg ausweitete, hat Portugal an dieser Politik festgehalten, an dieser Politik des Nicht-hinein-gezogen-werdens-wollens. Die Regierung Salazar hat mit allen Mitteln diese Politik weiter vorwärts getrieben, an dieser Politik des Nicht-hinein-gezogen-werdens-wollens. Die Regierung Salazar hat mit allen Mitteln diese Politik weiter vorwärts getrieben, an dieser Politik des Nicht-hinein-gezogen-werdens-wollens.

Der Wille der Regierung zur „Atlantischen Politik“ hat England nicht gehindert, seinen Bundesgenossen, dessen ganzer Stolz die Unberührbarkeit seines Imperiums ist, vor eine vollzogene Tatsache zu stellen. Was mit Timor geschehen ist, das kann jeden Tag mit den Azoren, mit Madeira oder den Kap Verden ebenfalls geschehen. Denn Portugal ist trotz der territorialen Ausdehnung seines Imperiums, wie Ministerpräsident Salazar in der außerordentlichen Sitzung der portugiesischen Nationalversammlung gesagt hat, nur ein „kleines und schwaches Land“. Ein positives Ergebnis aber haben die Ereignisse in Timor gehabt: Sie haben dem portugiesischen Volke gezeigt, wie er der Angreifer ist und wo es seinen Feind zu suchen hat. Wäre in jener Nacht, in der der Gewaltakt Englands in Lissabon bekannt wurde, die englische Botschaft nicht durch einen dichten Polizeifortort abgeriegelt worden, dann hätte die erregte Volksmenge die Fenster der britischen Botschaft ebenso mit Steinen bombardiert, wie sie es mit dem englischen Konsulat gemacht hat, als im Jahre 1899 England sein perfides Ultimatum an Portugal stellte.

Austausch von Neujahrswünschen

Berlin, 3. Jan. (dnb) Anlässlich des Jahreswechsels fand zwischen dem Führer und zahlreichen Staatsoberhäuptern und Regierungschefs des Auslandes, insbesondere denjenigen der verbündeten Länder, ein Austausch von Glückwunschtelegrammen statt. Die in Berlin anwesenden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger brachten dem Führer ihre eigenen und die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker durch Eintragung in das in der Präsidialkanzlei des Führers ausgelegte Wunschbuch zum Ausdruck. Ferner fand gleichzeitig auch ein Telegrammwechsel zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und den Staatsmännern der mit Deutschland verbündeten Staaten statt.

Vom Führer mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

Aus dem Führerhauptquartier, 2. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat nachstehenden Offizieren das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Hauptmann Schulz, Kommandeur einer Panzerabteilung, als 47. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Major Hoffmann-Schönborn, Kommandeur einer Sturmgeschützabteilung, als 49. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Oberst Eidl, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, als 50. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Kapitänleutnant Lehmann-Willebrod, Kommandant eines Unterseebootes, als 51. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Major Weiß, Kommandeur einer Schlachtgruppe, als 52. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Die Beliehenen erhielten folgendes Telegramm des Führers: „In dankbarer Würdigung ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.“

Ferner verlieh der Führer dem im Osten gefallenen Major Dr. Edinger, Bataillons-Kommandeur in einem Schützen-Regiment, als 48. Soldaten der deutschen Wehrmacht nachträglich das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Der neueste Sklavenhandel der Briten

(Drahtbericht unseres eigenen Bolgrads Vertreters)
K Belgrad, 3. Jan. „Novo Vreme“ befaßt sich unter der Überschrift „Churchill verkauft an Stalin die polnischen Soldaten Sidoris“ mit dem neuesten Sklavenhandel der Engländer. In dem jetzigen Kriege, so heißt es in dem Artikel, habe London „Unternehmer“ gepachtet, de Gaulle, Sidoris und Simowitsch, die die Aufgabe haben, für die britische Armee Soldaten zu beschaffen und das englische Blut zu schonen. Mit diesem fremden Blut machen nun die Engländer sogar noch andere Geschäfte. Das erste Geschäft, das zwischen Churchill und Stalin abgeschlossen wurde, betrifft etwa 20 000 Polen, die jetzt an die Bolschewiken verschahert worden sind. Es sind das jene Kriegsgefangenen, die damals in bolschewistische Hände gefallen sind.

de Gaulle in Angnade gefallen?

(Drahtbericht unseres eigenen römischen Vertreters)
AS Rom, 3. Jan. Nach der amerikanischen Zeitung „News Weel“ soll in der letzten Zeit eine wesentliche Abkühlung der Beziehungen zwischen den englischen und amerikanischen Regierungskreisen und de Gaulle eingetreten sein.

Einmarsch japanischer Truppen in Manila

Die Reste des geschlagenen Feindes ziehen sich in den Osten der Insel Luzon zurück — General Mac Arthur geflohen

(Drahtbericht unseres eigenen Stockholmer DP-Vertreters)
DP Stockholm, 3. Jan. Die Kämpfe auf der Insel Luzon haben für die amerikanisch-philippinischen Truppen einen verhängnisvollen Charakter angenommen. Durch Sondermeldung wurde am gestrigen Freitag in Neuork bekanntgegeben, daß die japanischen Streitkräfte ihren Einmarsch in die philippinische Hauptstadt Manila begonnen hätten. Die Reste der geschlagenen Befehlsabteilung sollen sich in den gebirgigen Osten der Insel zurückziehen. Es bestätigt sich immer mehr, daß die Wehrkraft der Truppen des USA-General Mac Arthurs zusammengebrochen ist. Der

in den letzten Tagen unter Heranziehung aller Kräfte unternommene Versuch, eine neue Verteidigungslinie, die sich in einer Länge von 30 km im Halbkreis um Manila und den Flottenstützpunkt Cavite zog, zu halten, dürfte als gescheitert angesehen werden. General Mac Arthur hat sich nach amerikanischen Korrespondenten-Meldungen aus der Kampfzone entfernt und ist auf die befestigte Insel Corregidor geflüchtet, die in der Mitte der Bai von Manila liegt. In Washingtoner Militärkreisen behauptet man, daß Corregidor eine jahrelange Belagerung aushalten könne. Senator George erklärte im auswärtigen

Ausschuß des Kongresses: „Wenn Manila fällt, müssen sich die Amerikaner auf eine sehr lange Periode von Enttäuschungen gefaßt machen.“



Tokio bestätigt die vollständige Einnahme (Funkbericht des General-Anzeigers)

Tokio, 3. Jan. (dnb) Der japanische Nachrichten-Dienst gab am Freitagnachmittag an erster Stelle die vollständige Einnahme Manilas bekannt.

Schwerste Verluste der Briten auf Malaya

(Funkbericht des General-Anzeigers)
Tokio, 3. Jan. (dnb) Nach einem Frontbericht der Domei wurden zwei Drittel der britischen Streitkräfte in Malaya bei den Kämpfen um Kuantan aufgerieben.

Wieder Luftalarm in Port Darwin

(Drahtbericht unseres eigenen Stockholmer Vertreters)
DP Stockholm, 3. Jan. In Australien ist man bemüht, sich auf einen japanischen Angriff auf Mandatsinseln oder sogar auf die nordaustralische Küste vorzubereiten. Tatsache ist, daß bereits zum zweiten Male Luftalarm in Port Darwin gegeben worden ist; er dauerte zwei Stunden.

Erster Luftalarm in San Francisco

(Drahtbericht unseres eigenen römischen Vertreters)
AS Rom, 3. Jan. In San Francisco ist zum ersten Mal Luftalarm gegeben worden, der 52 Minuten dauerte. Die Jenzur verbot die Befamngabe der Ursache. Man erfuhr jedoch, daß größere unbekannte Flugverbände die Stadt in großer Höhe überflogen.

Roosevelt zieht die Steuerhrahre an

(Drahtbericht unseres eigenen Stockholmer Vertreters)
DP Stockholm, 3. Jan. Der nordamerikanische Kongreß wird am 5. Januar zusammentreten und über das sogenannte Tagesprogramm beschließen. Hierunter sind die Geleße über die neuen Kriegsfinanzierungsmahnahmen zu verstehen. Die jetzt in Aussicht genommenen Steuern werden das normale Steueraufkommen um Beträge zwischen 5 und 10 Milliarden erhöhen.

Neue Kursstürze in Neuyork

(Drahtbericht unseres eigenen römischen Vertreters)
AS Rom, 3. Jan. Die Neuyorker Börse verzeichnet wieder neue Kursstürze; besonders die Aktien der Gummiindustrie sind stark gefallen. Als Grund wird die kritische Lage in Ostasien angesehen.

Borbildliche Truppenführer — Tapfere Soldaten

Berlin, 3. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz an: Generalleutnant Hammer, Kommandeur einer Infanterie-Division, Oberst Büchler, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberst Schünnemann, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberleutnant Weigel, in einem Infanterie-Regiment; Obergefreiter Gröbl, in einem Gebirgsjäger-Regiment.

Großspurige Prophezeiungen nichts als Bluff

Enttäuschung in London und Washington nach den Hobsbawtschaften aus Ostasien

(Drahtbericht unseres Berliner Schriftleitungs)
FS Berlin, 3. Jan. Churchill ist von seinem Absteher nach Kanada wieder in Washington eingetroffen und nun läßt die gegnerische Propagandamaschine erneut auf vollen Touren, um den Eindruck einer „welt-historischen Bedeutung“ der Washingtoner Verhandlungen zu vermitteln. In den Zusammenkünften der beiderseitigen Strategen besäht man sich nun weiter mit der bisher ungelösten Frage, wie die „Zerschmetterung“ der Dreierpakt-Staaten im neuen Jahr erfolgreich als in den verflochtenen Angelegenheiten bewertigt werden könne. Die Zukunftsphantasien der Washingtoner Zeitungen haben in der Wirklichkeit nicht mehr die mindeste Stütze. Wenn man nämlich der Sache auf den Grund geht, dann ist die Verschiedenartigkeit der Auffassungen bei den englischen und amerikanischen Strategen heute größer denn je. Am Donnerstag hieß es noch in England, daß man alle verfügbaren Kräfte im Bordenen

Orient vereinigen müsse; am Freitag aber erklärte die „Times“, daß der Kriegsschauplatz in Ostasien die meisten alliierten Regierungen in erster Linie interessiere. Weiter weiß die „Times“ zu berichten, daß man den Vereinigten Staaten die Vorhand in Ostasien überlassen müsse, und zwar mit einem gemeinsamen britisch-amerikanischen Oberkommando, das aus einem USA-General und einem englischen General bestehen solle. Der australische Ministerpräsident Curtin hat in Canberra erklärt, daß man mit der Ernennung Waleis zum Oberbefehlshaber der Luft- und Landstreitkräfte im Pazifikraum rechnen könne, daß er aber sehr davon überrascht sei, wenn man in Washington den amerikanischen Admiral King als den Mann erkläre, dem das Oberkommando der Seestreitkräfte im Pazifik übertragen werden soll. Dabei gab Curtin zu verstehen, daß die Ernennung des Admirals King durchaus auch nicht im Sinne Churchills liege. (Fortsetzung auf Seite 2)

Befreiung aller Asiaten vom angelsächsischen Joch

Umwälzungen von historischer Bedeutung — Englands Lage in Ostasien sind gefährlich

(Drahtbericht unseres eigenen römischen Vertreters)
AS Rom, 3. Jan. Der japanische Admiral Naha-mura erklärte, daß der Krieg in Ostasien im Jahre 1942 Umwälzungen von selten historischer Bedeutung und die Befreiung aller asiatischen Rassen vom angelsächsischen Joch bringen werde. Selbst wenn England und die Vereinigten Staaten ihre gesamte Flotte im pazifischen Ozean versammeln würden, werde es ihnen niemals gelingen, die japanischen Seestreitkräfte zu besiegen.

wo zwei Bataillone Inder britische Offiziere töteten und dann das Kampffeld verließen. England sei heute zu feil, um das früher geraubte selbst verteidigen zu können, aber es verjude noch immer, andere für sich kämpfen zu lassen. Diejenigen, die sich für England verbittert hätten, würden strapellos beiseite gemorjen. England habe verstanden, selbst die Sowjetunion auf seine Seite zu bringen; aber gleich den früheren Opfern würden auch sie daran glauben müssen. Endlich habe England seine Dominien und Kolonien ausgenutzt. Kanadier und Australier wüteten über den Hochmut der Engländer, aber alle zusammen verachteten sie die Inder, die gezwungen wurden, die härteste und gefährlichste Arbeit zu tun. Kein Wunder, daß einige meuterten!

„Die Lage Englands, des „moribunden, vom Blute anderer lebenden Parasiten“, sind gefährlich“, schreibt „Japan Times and Advertiser“. Das Blatt verweist auf Meutereien indischer Truppen an der Malaya-Front,

Iran lehnt den „Bündnisvertrag“ ab

Die iranische Volksvertretung protestiert gegen die britisch-bolschewistische Befehung

(Drahtbericht unseres eigenen Istanbul Vertreters)
RE Itanbul, 3. Jan. Wie die Blätter aus Teheran melden, hat das iranische Parlament den von England und der Sowjetunion dem Iran aufgezungenen „Bündnisvertrag“ als mit der Freiheit und Unabhängigkeit des Landes unvereinbar abgelehnt. Dem Beschluß ging eine lange Debatte voraus, in der sich zahlreiche Abgeordnete in schärfster Form gegen die Uebergriffe der englisch-sowjetischen Befehungstruppen

wandten und das Borgehen Londons und Moskaus überaus heftig kritisierten. Durch die ablehnende Haltung des Parlaments ist die iranische Regierung in eine sehr schwierige Lage gekommen. Es soll nun versucht werden, durch eine Abänderung der einzelnen Bestimmungen dieses Vertrages doch noch eine Zustimmung der Volksvertretung zu erreichen. Das wäre aber nur möglich, wenn England bzw. die Sowjetunion auf einen großen Teil ihrer bisherigen Forderungen verzichten.

Gestern rolle der erste Waggon mit Winterjachen aus Bonn zur Ostfront ab



Ab zum Güterbahnhof



Die alte Mutter kommt zur Annahmestelle



Kanglam hält sich der Waggon auf dem Bahnhof

Bemerkungen zum Tage

England muß seine Kräfte zersplittern
Die Erfahrungen haben gezeigt, daß England nicht stark genug ist, um an zwei Stellen aufzutreten...

Bedrohliche Lage von Singapur

Tokio, 3. Jan. (dnb) Die feindlichen Verteidigungslinien in Mittel-Malaya sind bereits durchbrochen...



Das Schicksal Hongkongs teilen wird, verlautet aus Berichten, die von der Malaya-Front in Tokio eintrafen...

Weitere heftige Kämpfe bei Bardia

Rom, 3. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Keine Ereignisse von Bedeutung bei Agadabia...

Manila - Hauptstadt der Philippinen

Von der „Stadt im Busch“ zum modernen Handelszentrum

Japanische Truppen haben nach einer Sondermeldung des Reuters Nachrichtenendienstes am gestrigen Freitag mit ihrem Einmarsch in die philippinische Hauptstadt Manila begonnen.

Die Augen der ganzen Welt sind auf das philippinische Verwaltungs- und Wirtschaftszentrum Manila gerichtet. Schon vor vier Jahrhunderten, also lange bevor die Spanier als Eroberer die Philippinen be-



Auf dem Turm der Santa Cruz-Kirche auf die Hauptstraße Manilas

traten, war Manila unter den eingeborenen Luzon-Stämmen als die „Stadt im Busch“ bekannt. Die Spanier gingen sofort daran, ihre Burgen und Handelshäuser in der Nähe der Eingeborenen-Niederlassungen aufzubauen...

Das Schicksal der Philippinen entschieden

Mit der Einnahme Manilas beherrschen die Japaner praktisch die gesamten Philippinen

(Fankbericht des General-Anzeigers)
Tokio, 3. Jan. (dnb) In Kommentaren zu der Bedeutung der Einnahme Manilas durch die Japaner wird erklärt, daß durch den japanischen Einmarsch in Manila nicht nur das Schicksal der nordamerikanischen Streitkräfte auf Luzon besiegelt ist...

Manila-Bucht als „schwerst befestigtes Gebiet“ der Philippinen bezeichnet. In diesem Artikel wird unter anderem gesagt: „Die Amerikaner in Manila sind stolz darauf zu behaupten, daß Korregidor der am stärksten befestigte Punkt der Welt ist“...

Roosevelts Erbschleicherei geht weiter

Das Sternenbanner in London gehißt - Churchill, ein betrogener Betrüger

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)
Paris, 3. Jan. Am Neujahrstag wurde in London neben der englischen Flagge am gleichen Mast auch das Sternenbanner gehißt. Das ist ein Symbol, denn Roosevelts Pläne gehen darauf hinaus, die amerikanische Flagge möglichst bald über dem gesamten britischen Empire flattern zu lassen...

Die Dinge sind sogar so weit gediehen, daß auch Australien und Neuseeland, trotz aller persönlichen Gegenbemühungen Churchills, immer mehr in das Fahrwasser Roosevelts geraten. Diese Dominien verhandeln heute schon selbständig mit Washington...

Der Feind im Gegenstoß zurückgeworfen

Nachhaltige Zerstörungangriffe der Luftwaffe auf rückwärtige Verbindungen des Feindes

Aus dem Führerhauptquartier, 2. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten letzte der Feind seine Angriffe an zahlreichen Stellen fort. Einzelne Einbruchsstellen wurden abgeriegelt, andere im Gegenstoß beseitigt...

dreißig größere Frachter in Brand geworfen und vier Transporter schwer beschädigt. In Nordafrika fanden auf der Erde keine größeren Kampfschlachten statt. Die bei Agadabia zurückgeworfenen Briten wurden von starken deutschen Kampfsiegerverbänden angegriffen...

Großpurige Prophezeiungen nichts als Bluff

(Fortsetzung von Seite 1)

Die britische Presse schwankt zwischen Hoffnung und Furcht. Der „Daily Telegraph“ raffte sich am Freitag zu dem Satz auf: „Das vergangene Jahr lehrte, daß der Sieg die britischen Kräfte keinesfalls übersteigt“...

immer nur mit den eigenen Fackelträgern sogenannte Such-hoch-Konferenzen abhielt und die Briten nur an den sogenannten offiziell-formellen Verhandlungen teilnehmen ließ. In der amerikanischen Öffentlichkeit hat man sich ebenfalls mit der Tatsache vertraut gemacht, daß alle bisherigen Berechnungen über die japanische Kriegsstärke falsch gewesen sind...

Westdeutsche Kurzmeldungen

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in der Wohnung eines Ehepaares in Köln-Süd. Zwei Knaben im Alter von fünf und drei Jahren, die kurze Zeit ohne Aufsicht geblieben waren, lehten in der Küche das Sofa in Brand und erlitten beide infolge der starken Rauchentwicklung...

Im Winterhilfswerk schaffen wir mit Deinen Opfern die Voraussetzung, überall dort zu helfen, wo wir nach nationalsozialistischen Grundgedanken dazu verpflichtet sind.

Die „Oberlofer-Jeitung“, die im 61. Jahrgang in Gießen erscheint, hat mit dem 31. Dezember 1941 ihr Erscheinen eingestellt.

Im Duisburger Werksortspital wird der in der Hauptsache in der Siegfriedfabrik Kanten unter Mitwirkung der ganzen Bevölkerung des schönen Niederrheinlands gedrehte Film „Zwischen Himmel und Erde“ am 9. Januar uraufgeführt.

Unveränderte Linie der Türken

(Drahtbericht unseres eigenen Istanbul-Vertreters)

RE Istanbul, 3. Jan. Zu Beginn des Beirams-Festes brachte die offizielle türkische Zeitung „Müs“ einen sehr stark beachteten Artikel, in dem der unvergängliche Wille der Türkei betont wird, dem Krieg unter allen Umständen fern zu bleiben...

Botta Mitglied des Nationaldirektoriums

(Fankbericht des General-Anzeigers)

Rom, 3. Jan. (dnb) Der Duce ernannte auf Vorschlag des Parteiführers den Unterrichtsminister Botta zum Mitglied des Nationaldirektoriums der faschistischen Partei und beauftragte den ehemaligen Sekretär des faschistischen Studentenbundes Joppolito als Mitglied des Nationaldirektoriums der faschistischen Partei.

Schweres Bergwerkunglück in England

(Fankbericht des General-Anzeigers)

Stockholm, 3. Jan. (dnb) Ueber der Londoner Nachrichtendienst meldet, hat sich in der mittelenenglischen Grafschaft Staffordshire ein schweres Bergwerkunglück ereignet. Nach den bisherigen Berichten sei mit über 50 Todesopfern zu rechnen.

Zahlreiche Arbeiter von Erdmassen begraben

Ein schweres Unglück ereignete sich in einem Steinbruch in der Nähe von Carravazza in der Umgebung von Biareggio. Als die Arbeiter gerade ihre Tätigkeit wieder aufnehmen wollten, wurden sie von herabfallenden Erdmassen begraben. Zwei Arbeiter wurden getötet, sechs mehr oder weniger schwer verletzt.

Unser Nachrichtendienst meldet:

Die isländischen Behörden haben Maßnahmen getroffen, um die außerordentlich großen Gefahren, die sie für die Gesundheit und die Moral der Bevölkerung in der Bekämpfung Islands durch englische und nordamerikanische Truppen sehen, in eine abzumwenden.

Das japanische Kabinett hat bei seiner ersten Sitzung dieses Jahres beschlossen, in Zukunft an den Kaiserlichen Erlaß vom 8. Dezember 1941 zu befehlen, mit dem England und Amerika der Krieg erklärt wurde.

Japanische Truppen haben am gestrigen Freitag die Stadt Ithandahla in der Provinz Szechuan besetzt. Wie aus Neupost gemeldet wird, wurden die USA-Handelschiffe vor der Anwesenheit japanischer Kriegsschiffe, wahrscheinlich von Unterseebooten, in den Gewässern von Alaska gemarnt.

Der britische Generalpostmeister gab bekannt, daß zwischen dem 23. September und dem 2. Oktober für Spanien und die Kanarischen Inseln in Großbritannien zur Beförderung durch Schiffsfahr aufgegebenen Briefe, Drucksachen und Pakete durch feindliche Aktionen verlorengegangen seien.

Das australische Kabinett beschloß eine durchgreifende Reorganisation der australischen Armee. 51 Generale sollen abgelöst und ihre Kommandostellen mit jüngeren Offizieren neu besetzt werden.

Wie aus Rakkusa gemeldet wird, hat Ghandi einen Brief an den Kongreß gerichtet mit der Bitte, ihn von der Führung zu befreien. Er wolle seine Politik des zivilen Ungehorsams fortsetzen. Der Kongreß hat darauf zugestimmt, Ghandis Bitte zu erfüllen.

Druck und Verlag: Bonner Nachrichten beim Kautler R. G. Verleger: Dr. Otto Weber, Hauptkassier: Edmund G. Kautler, laut Verlags Nr. 8

Summen, aus dem kleinädtischen Manila eine Großstadt nach amerikanischem Muster zu entwickeln. Aus der altpanischen Innenstadt wurden mehrere Brücken über den benachbarten Baguiofließ geschlagen, und dann entstand auf der gegenüberliegenden Seite der Stadtteil Binondo, der die meisten öffentlichen Bauten und Kemer, die Borsen und Banken, die Kontore und Warenlager und ein ausgebreitetes Fabriktiviertel enthält. Um diese beiden Mittelpunkte, um Spanisch-Manila und um Binondo lagern sich ausgedehnte Vororte inmitten üppiger Gaine, in denen die auf Pfählen stehenden Bambushäuser der Eingeborenen weitaus vorherrschen.

Die neue Wochenschau: Meerichau der Kräfte

Ein Lagebericht von dokumentarischer Eindringlichkeit

Der Film, die Wochenschau, ist in der Lage, Bilder zu liefern, die das entsetzliche Schicksal unserer japanischen Bundesgenossen auf dem Meeressand geschildert hat. Die Wochenschau gibt diesmal als ein Ueberbild über das bisher Erreichte, einen Lagebericht von dokumentarischer Eindringlichkeit unserer hohen Vorkämpfer.

altpanischen Einwanderer, einige Tausend Nordamerikaner und einige Tausend Angehörige europäischer Nationen.

Durch die Günstigkeit seiner geographischen Lage war Manila der wichtigste Auswahafen der Philippinen für den Verkehr mit dem Auslande und der Verteilungshafen für die meisten Einfuhrgüter, die über die Philippinen in andere Teile Südostasiens gehen. Manila ist auch der Mittelpunkt des ausgedehnten Straßennetzes und Bahnnetzes, das die ganze Insel Luzon durchzieht. Alles was auf den Philippinen und vor allem auf Luzon an hochwertigem Tabak, an wertvollem Manihok, an Zucker, Kaffee, Rosolis, Koppa und Gewürzen erzeugt wurde, kam über Manila zum Versand, nachdem es in den Industriebezirken der Hauptstadt die erste Verarbeitung erfahren hatte.

Der Geschichtsschreiber der deutschen Urzeit

Zum dreißigsten Todestage Felix Dahns Wenn der Name Felix Dahn genannt wird, dessen Todestag sich am 3. Januar zum 30. Mal jährt, denkt man zunächst an seinen großen historischen Roman „Ein Kampf um Rom“ oder an seine „Walhall“.

Lebens darstellt. Anhaltlich zeigt er hier, wie im Laufe der Jahrhunderte sich Familien zu Sippen, Sippen zu Gemeinden, mehrere Gemeinden zu einem Gau, die Gauen zur Bistumschaft und die Bistumschaften sich zu einem Volk zusammenschließen; aus diesem geht nach Unterwerfung mehrerer verwandter Nachbarvölker das Reich der Franken hervor. Besonders Beachtung verdient Dahn Karl dem Großen, dem er als einem der bedeutendsten Vorkämpfer des Deutschtums verschiedene Schriften gewidmet hat. In seinem Werk „Die Germanen“ beleuchtete Dahn das Leben unserer Vorfahren auf rechtlichem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet und gab damit die erste germanische Kulturgeschichte.

Kleine Kunstinrichten

Die Aufführung des Films „Der Strom“ findet am 8. Januar in Dänzig statt. Der Dichter Max Halbe sowie die Hauptdarsteller werden der Aufführung teilnehmen. Als deutsche Erstaufführung wird zur Gründung einer Zweigstelle der Deutsch-Nationalistischen Gesellschaft in Göttingen am 9. Januar die Oper „El Trionfo dell'onore“ von Alessandro Scarlatti gefeiert werden.

Prof. Heinrich Reifferscheid 70 Jahre Professor Heinrich Reifferscheid der Altmeister rheinischer Malerei, beendete heute seinen 70. Geburtstag. Prof. Reifferscheid, der in Bonn lebt, ist einer der Bonner Künstlergruppen. Die Bonner Künstler haben schon wiederholt Gelegenheit, seine tolle und durchaus persönliche Kunst in den Ausstellungen im Stadt. Museum Wila Obermer zu bewundern.

Der Rundfunk am 4. Januar

Die Bach-Kantate „Unser Mund sei voll Loden“ wird unter Leitung von Edmund Stoll, Prof. Dr. Günther Wamms von 4.00-8.30 Uhr gesendet. Dem „Schachfüßlein“ von 9.00 bis 10.00 Uhr ist das Koedewort- Ardeur, die Freude kommt von selber vorangeführt. „Kleine Kammermusik“ von Schubert, Haydn, Mozart und Beethoven in von 15.30-16.00 Uhr im Programm. „Musik für Die“ (sonstige Klavierstücke) von 16.00 bis 18.00 Uhr mit vielen bekannten und neuen Klavierstücken und Opern. Aus dem 3. Konzert der Wiener Philharmoniker unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Anspacher unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Anspacher unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Anspacher unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Anspacher...

Aus dem Heimatgebiet

Ein blutiges Ehedrama
 Spielte sich in der Nacht zum Freitag in Beuel zwischen einem polnischen Ehepaar ab. Ein 35jähriger polnischer Arbeiter durchschnitt seiner Frau, die er im Verdacht der Untreue hatte, die Kehle. Die Frau war sofort tot. Nach der Tat begab sich der Mörder zu einem im Industriegebiet von Beuel gelegenen Teich und versuchte dort seinen Leben ein Ende zu machen. Er schwamm aber wieder ans Ufer zurück und stellte sich dann der Polizei, der er die Tat eingestand. Er wurde in das Gerichtsgefängnis nach Bonn eingeliefert.

Unfall durch scheuende Pferde
 Zwei scheuende Pferde durchbrachen am Bahnhof Bechdorf die geschlossene Bahnstrecke. Glücklicherweise konnte ein gerade abfahrender Zug noch zum Halten gebracht werden. Die Tiere nahmen nur geringfügigen Schaden. Der Wagen kippte mit seiner schweren Last die hohe Böschung herunter.

Aus Bad Godesberg

In einer schlichten Feier überreichte der Kreisportführer Daub den Sportskameraden Michael Arenz, Hans Käufer, Lambert Roberg, Peter Schmitz, Karl Theuerheit und Max Wagner in Anerkennung besonderer Verdienste um die Sportbewegung, insbesondere aber in Würdigung langer und erfolgreicher Vereinsarbeit den Ehrenbrief des NS-Reichsbundes für Leibesübungen. — Der GSB 08 hat dem Rufe des Führers folgende neue gelamten Klub-Kolljaden, als Spende für das Komitee abgegeben.

Die Zahl der Geburten betrug im abgelaufenen Jahr in Godesberg 506, die der Eheschließungen 243, und die der Todesfälle 484.

Am 6. Januar vollendete Kataster-Inspizitor a. D. Johannes Ried, Burgstraße 82, sein 80. Lebensjahr. **Verstam:** Das Ständeamt beurkundete im Dezember 1 Geburt, 2 Heiraten und 2 Sterbefälle. Insgesamt hatte das Bürgermeistertum Verstum im vergangenen Jahr 40 Geburten, 18 Eheschließungen und 46 Sterbefälle zu verzeichnen, wobei zu berücksichtigen ist, daß außerdem noch eine Reihe von Kindern von Eltern aus dem Bannbezirk in den Krankenhaus Godesbergs und Bonn geboren wurden, die hier nicht berücksichtigt sind.

Vom Kottenforst zum Lomberg

Rheinbach: Ein mit der Dürftigkeit vertrauter Dieb stahl einem Landwirtschaftsgehilfen in dessen Abwesenheit eine neue Ledendeckel, ein Zigarettenetui, ein Paket Tabak sowie 13,50 Mark. — Einer Frau in einem Hause an der Lachener Straße, die sich vorübergehend bei ihren Eltern aufhielt, wurden bei einem Einbruch Bekleidungs- und Wäschegegenstände, Schmuckwaren, eine Wäschekorb und sonstige Sachen gestohlen.

Rheinbach: Aus einer Baubude wurden ein Paar Gummistiefel gestohlen.

Wormersdorf: Bei einem Spaziergang über den Hof, fiel das nahezu drei Zentner schwere Schwein eines Bauern in die Jauchegrube, wo es ertrank. — Einem Arbeiter wurde ein Entier gestohlen.

Groß-Schlebach: Johann Breuer vollendete am 4. Januar in voller Rüstigkeit und Gesundheit sein 80. Lebensjahr.

Morenhausen: Gastwirt Johann Quath vollendete gelund und rüstig sein 81. Lebensjahr.

Heimerzheim: Johann Kerzmann feiert am 20. Januar seinen 83. Geburtstag; Margarete Beder wird am 6. Januar 80 Jahre alt.

Obendorf: Die Gauflimmelle zeigt am 4. Januar im Saale Ester den Film „Das süßige Dorf“. Jugendliche sind nicht zugelassen. — Frau Margarete Mahberg geb. Stein-Kellerer wurde 81 Jahre alt.

Olheim: Die Gauflimmelle führt heute im Saale Klein den Film „Das süßige Dorf“ vor, zu dem Jugendliche nicht zugelassen sind.

Vom Rhein zur Ahr

Rheinbrohl: Johann Frömgen, Arienhellstraße, vollendete am 4. Januar in körperlicher und geistiger Frische sein 81. Lebensjahr.

Remagen: Die Verdunstungsunterschriften sind in Remagen in den letzten Wochen nur mangelhaft beachtet worden, weshalb eine ganze Anzahl Verdunstungsländer bestraft werden mußte. Es wird nochmals ausdrücklich auf stärkere Beachtung der Letzt. Vorschriften hingewiesen.

Einzig: Witwe Eugen Schmitz vollendete bei bester Gesundheit ihr 81. Lebensjahr. — Mehrere Einwohner wurde eine Anzahl Kaninchen gestohlen. Vertrauliche Mitteilungen werden an die hiesige Ortspolizeibehörde erbeten.

Bad Neuenahr: Nach kurzer Krankheit starb plötzlich der Inhaber des Waddehauses R. v. Nordheim, Herr Rudolf Nachtsheim, der bis in die letzten Wochen vor seinem Tode noch dem Wadwerk huldigte. Am Grabe wurde ihm das letzte Salati von seinen Jagdfreunden gehalten.

Ahrweiler: Am dritten Freitag eines jeden Monats finden im Sitzungssaal des Landratsamtes von 10 bis 12 Uhr vormittags Sprechstunden für die Angehörigen Einberufener, Gefallener und wehrdienstfähiger Soldaten statt. — Am Montag, 5. Januar 1942, findet der erste diesjährige Sprech- und Schulungsabend der Ortsgruppe der NSDFP. abends 8 Uhr im Parteihaus statt.

Von Eifelhöhen und Eifelältern

Der Mechaniker Erich Jacobs aus Scheiden bestand vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer in Weimar die Meisterprüfung. — Im Jahre 1941 wurden an zahlreichen Schulen des Kreises Scheiden Schulchroniken angelegt, in denen die Vergangenheit der Heimat, ihre Ahen, Sitten und Gebräuche festgehalten sind. Viele Chroniken verfügen über ein reiches Bildmaterial und Schriftstücke aus der Zeit vor 400 Jahren. — Die Eifelhöhen haben durchaus wieder einen guten Fühlkontakt aufzuweisen. Das letzte Jahr brachte starke Einflüsse an Jungfischen, die auch gut durchgekommen sind. In diesem Jahre werden die Gewässer wieder durch Tausende von Jungfischen und Forellenbrut belebt. — Wegen Ausgabe der neuen Lebensmittelfarten ist die Wirtschafts- und Ernährungsstelle beim Bürgermeisteramt in Kommern in der Woche vom 4. bis 10. Januar geschlossen. — Landwirte und Gartenbesitzer haben sich aus der Zeit des Westwallbaues Pfähle und Stachelndraht angeeignet und damit ihre Weiden und Gärten eingefriedigt. Ein solches Vorgehen ist strafbar. Die Kreisverwaltung hat den Schulbüdnen jedoch Straffreiheit zugesichert, wenn sie bis 15. Januar das gefohlene Gut bei ihrem Ortsbürgermeister angeben. Nach diesem Tage tritt eine Verfolgung der Diebstähle ein.

Neue Filme in der Umgegend

Aurlichtspiele Bad Godesberg: Quax, der Bruchpilot, Heinz Rühmann, der schon seit Jahren als ein wirklicher Charakterkomiker bewährt hat, ist hier eine Rolle ausgelassen, die ihn zu einer Leistung bringt, wie wir sie bisher noch nie von ihm sahen. In der herrlichen Weise schildert der Film, wie Heinz Rühmann das Filgen erlernt, um zu seinem Vergnügen zu kommen.

Ullrichs Duldorf: „Rein Angst vor Liebe“, eine tolle Filmkomödie mit Theo Lingen, Ralph Arthur Roberts, Wolf Frey, Hilde Hildebrandt, Elvira Dab und Vesle Bildog in den Hauptrollen.

Hilfsmittel-Bund: „Mutter“. Die erarellende Handlung und die tragische Stimme Benjamin Glits finden begeisterte Anerkennung.

Regina-Theater Beuel: „Clarissa“, Sublime Schmitz in der Hauptrolle, die aus dem Leben gezeichnete Handlung.

Aus Siegburg

Siegburg: Vor der Luisenbrücke wurde eine Radfahrerin aus Siegburg-Mülldorf von einem im Schleptau fahrenden Lastkraftwagen angefahren und so erheblich verletzt, daß sie ins Siegburger Krankenhaus übergeführt werden mußte. — In den Ortsgruppen Siegburg-Mitte und Siegburg-Waldorf sind die Sprechstunden der Hilfsstelle „Mutter und Kind“ Dienstags und Freitags wie bisher, dagegen in der Ortsgruppe Siegburg-Nord Montags und Donnerstags von 16 bis 18 Uhr. — Auf eine 40jährige Dienstinne konnte der erste Hauptmannmeister der Strafanstalt Siegburg,

Ein Küchlein in Ehren kann niemand wehren

Wie Mundes für sein „Küchlein und Druden“ bestraft wurde — Ein Urteil vor dreihundert Jahren

Daß man vor 300 Jahren über „heimliche Zärtlichkeiten“ eine ganz andere Meinung als heute hatte, beweist die Chronik eines Eifeler Bergdörflers. Kathöhen Feilichers aus Köhren war wegen ihrer Schönheit weit bekannt und es hieß, daß sie „gar heiß den Mund zu drücken“ mochte. Als Kathöhen am Kirchweihfest 1623 in eine Monshauer Wirtschaft einkehrte, galt ihr Blick nur dem hübschen Wirtsohn, Mundes, so hieß der Wirtsohn, zeigte Kathöhen seine Freundschaft. Er „büßte und druckte“ sie, was sich alsbald im Städtchen rumsprach. Mundes aber galt als fittamer Burisch, und weil man ihn tat verhöhlen, sagte er sich von Kathöhen los. Seine Liebe galt einige Zeit der „Ahn“ aus dem Schleibener Land. Kathöhen merkte dies, ging zum Gerichtshof und verklagte den aus allen Himmeln gefallenen Mundes auf „Heiratung“, weil Mundes Klepper sie in des Baters Schenke „gebüßt und gedruckt“ hätte. Am 15. September 1623 traten die Schöffen im „Großen Haus“ zur Beilegung der „Sach“ zu-

Samen. Kathöhen ließ den Mund durch alle Segel gehen, daß es Mundes schon ganz übel wurde. Aber er gab sich nicht an die zungenzertige Kohrerin verloren und wehrte sich ganz entschieden gegen den Vorwurf, Kathöhen die Ehe verprochen zu haben. Wohl gab er das „Küchlein und Druden“ zu, aber nach seiner Ansicht noch lange keinem Eheverprechen gleichkomme. Um nun beiden Teilen gerecht zu werden, entschied der Rat: „Eynen schwachen Geist hat Mundes Kleppers hab, als er Kathöhen von der Köhren tat hübschen und druden in jenn Badders Schenken. Weilen er Kathöhen nit will an den Altar führen, solle er Abbit leisten für Bütschlein und Druden. Solle mit einer Papiertron auf dem Haupt an der Kirchhofsmauer Dregmal an Sonntagen stehen und rufen: Ich hab Kathöhen verleumdet durch Bütschlein und Druden, dann soll er zahlen 10 Gulden Brabantisch an die Kirchengassen. Ansonsten kann Mundes Kleppers sich das Weisheit Ahn nennen als Gelpens.“ — Mundes tat wie die Schöffen gesprochen. Kathöhen jedoch soll noch jahrlang über den treulosen Mundes geplappert haben.

Der Kohlkopf an der Stange

Die pfliffigen Ritter von Bieberstein — Ein unterirdischer Gang als Ketter bei der Burgbelagerung

Noch Ende des vorigen Jahrhunderts erhob sich die Ruine der ehemaligen Burg Bieberstein an der Provinzialstraße bei Niehl in einer Höhe von 15 Meter. In dem noch erhaltenen Teil des alten Restes hatte man für den Förster eine Wohnung geschaffen. Um auch nachts das Auge auf seinen Wald schweifen zu lassen, hatte der Förster sehr feinstufige die Fensterbank der über einmhalb Meter hohen Burg gestellt. Später fürchtete man, daß die Mauer auf die Straße stürzen und ein Unglück anrichten könne. Sie mußte deshalb abgebrochen werden. Eines Tages erschien ein biederer homburgischer Maurer mit Hade und Schaufel und gab sich an die Arbeit des Abbruchs. „Aber o weh! Mörtel und Stein waren härter als die Werkzeuge des Maurers. Erst als man dem alten Gemäuer mit Dynamit zu Leibe ging, legte es sich mit lautem Gepolter auf die Seite.“ — Die letzten Ritter von Bieberstein sollen schlimme Gefellen gewesen sein. Sie beherrschten

den Berkehrstrafen zwischen Köln und dem erziehen obern Weichale und Siegerlande und hinderten Handel und Wandel. Endlich rückte der Erzbischof von Köln mit starker Heeresmacht heran und belagerte die Burg. Die dicken Mauern aber trotzen jedem Sturm und man beschloß, das Raubnest auszuhungern. Monate waren vergangen und der Herbst machte die Belagerung ungemüßlich. Da schickte man einen Unterhändler zur Burg und forderte die Ritter zur Übergabe auf. Als Antwort wurde an einer langen Stange ein Kohlkopf und ein frisch geschlossener Hase zum Burgturm hinausgeschickt. Bieberstein hatte einen unterirdischen Gang, der in Grünbach endete. Durch ihn hatte man sich den ganzen Sommer mit Nahrung versorgt. Die Belagerer zogen nun ab, aber im Jahre darauf erließ die Burg und ihre Bewohner doch das Schicksal. Nach dem lagenhaften Gang ist oft gesucht worden, denn in ihm sollen die Schätze der Ritter von Bieberstein vergraben liegen.

Jedes junge Ehepaar hat sechs Obstbäume zu pflanzen

Die Entzungen unserer Obstgärten — Die Kunst des feineren Obstbaues kommt aus Italien

Wann und wo die Menschen zum erstenmal Obstbäume geüchtet haben, läßt sich aus dem Dunkel der Vorzeit nicht mehr ins Licht der Geschichte heben. Die früher allgemein verbreitete Behauptung, daß Landwirtschaft und Obstbau als Geschenke des Morgenlandes nach Europa gekommen seien, läßt sich nach den neuesten Forschungen nicht mehr halten. Die Griechen hatten schon vor der Berührung mit den orientalischen Völkern Nuppland angebauet, und auch bei uns in Deutschland wurde vor dem Erscheinen der ersten phönizischen und römischen Eindringlinge Landwirtschaft in primitiver Form Obstbau betrieben. Um 500 soll der griechische Arzt Hippokraties die Kunst des Dullerens erfunden haben. Auf der Tafel der antiken Feinschmacker fanden bereits zahlreiche Sorten Äpfel, Birnen, Apfelf, Pfirsiche, Kirsdien und Pflaumen, und die Römer führten aus dem Morgenlande die erlesensten Früchte ein. Plinius kennt 36 Birnenarten, die in Italien heimisch waren, 30 Pflaumenarten, die auf der Apenninen-Halbinsel geüchtet wurden, und erzählt von den ersten phönizischen, für die die höchsten Feinschmacker gehalten. Diese italienischen Obstgärten sind die Vorläufer unserer Obstplantagen, denn die Kunst des feineren Obstbaues wanderte doch erst mit den Römern nordwärts. Es waren im frühen Mittelalter dann hauptsächlich die Klöster und Mönchsorden, die sich die Pflege und Zucht edler Früchte zur Aufgabe machten, die die alten Sorten verbesserten und vervollkommneten und neue Züch-

tungen hervorbrachten. Bei dieser Tätigkeit fanden sie die kräftige Unterstützung durch die deutschen Fürsten. So ließ Karl der Große aus der Fremde Äpfel, Birnen und Kirsdien kommen, um sie in den reichsten Teilen seines Reiches anzupflanzen. Allen seinen „Mayern“, den Pächtern der kaiserlichen Güter, war die Pflanzung von Obstbäumen zur Pflicht gemacht, und auch später wurden dafür strenge Bestimmungen erlassen. Die Obstbaumkultur war gegen Ausgang des Mittelalters in Deutschland allgemein geworden, wurde aber doch hauptsächlich in den fürstlichen Gärten betrieben und war nicht in dem Maße ins Volk gedrungen, wie es münchenswert schien. Um dem Abhilfe zu schaffen, erließ der Große Kurfürst die Bestimmung, daß jedes junge Ehepaar sechs junge Obstbäume pflanzen müsse, wenn die Ehe als gültig anerkannt werden sollte, und andere Herrscher folgten diesem Beispiel. Friedrich der Große, der ein besonderer Verehrer des Edelobstes war, führte in unferer Gärten die Spalierzucht ein. Die Pflege der Obstgärten fand bei uns erst im 19. Jahrhundert allgemeine Verbreitung, besonders im letzten Drittel des Jahrhunderts. Heute ist der stille Obstgarten der alten Zeit, in dem der Liebhaber edle Sorten ebenso wie Blumen züchtete, mehr und mehr im Verschwinden. Der Obstbaum ist eine Wissenschaft geworden und wird in großen Pflanzungen betrieben, bei denen Anlage, Auswahl der Sorten und Zucht einheitlich durchgeführt sind und die die Grundlage für eine ausgedehnte Industrie geschaffen haben.

Das muß man wissen:

Beherbergungsbetriebe unterliegen der Stammmelation

Staatssekretär für Fremdenverkehr Ester hat in seiner Eigenschaft als Leiter der Reichsgruppe Fremdenverkehr eine Anordnung erlassen, wonach zur Unterstüßung der allgemeinen Stammmelation sämtliche Beherbergungsbetriebe einschließlich der bewirtschafteten Bergunterkünfte und der Privatbeherbergung folgende Maßnahmen durchzuführen haben: 1. Sämtliche Reis-Ester sowie die dasugehörigen Ausrichtungsgenstände, die sich im Besitz der Betriebe befinden, sind gegen Beschlagnahme der örtlichen Sammelstellen unverzüglich abzugeben. 2. Abzählern sind ferner sämtliche Ester und die dasugehörigen Ausrichtungsgenstände, die den Beherbergungsbetrieben zur Aufbewahrung übergeben worden sind, sofern die Eigentümer nicht bis zum 8. Januar 1942 über die Gegenstände verfügt, das heißt die Ablieferung selbst vorgenommen haben. Die festgelegten Maßnahmen werden von dieser Anordnung nicht berührt. Sämtliche Amsträger und Mitarbeiter der Wirtschaftsstube Gaststätten- und Beherbergungsbetriebe sind angewiesen, bei der Durchführung dieser Aktion tatkräftig mitzuwirken.

Transportmittel-Anspruchnahme

Zur Unterstüßung der kriegsbedingten Transportmittelverteilung wurde es notwendig, einen erheblichen Teil der Anforderungen an Transportraum durch die Anspruchnahme von Kraftfahrzeugen und Beförderungsleistungen auf Grund des Reichsleistungsgesetzes zu betreiben. Um den Einfluß

Im Frieden gab das deutsche Volk Spenden für das RWM. Im Kriege nun, das ist unser Stoß, werden wir unserem Kriegs-RWM die größten Opfer bringen, die der Einzelne überhaupt nur ermöglichen kann. Daran wollen wir heute und morgen denken.

der in Anspruch genommenen Transportmittel reibungslos und schlagkräftig zu erhalten, hat der Reichsverkehrsminister für die Bedarfsstellen Maßnahmen erlassen, durch welche die Anspruchnahme ausschließlich für kriegswichtige Zwecke sichergestellt werden soll. Sinn und Voraussetzung jeder Anspruchnahme ist die Notwendigkeit, eine sonst nicht erreichbare Beförderungsleistung, deren Ausführung ihrer Kriegswichtigkeit wegen aus Übergeordneten Gründen nicht zu erreichen. Ziel der Anspruchnahme ist dabei, dem Leistungsbefähigter das Beförderungsleistung durch die Beförderungsleistung zu verschaffen. Eine Anspruchnahme zur Erreichung von Zwecken, die diesem Ziel fremd sind, ist unerlaubt. Bei der Anspruchnahme von Kraftfahrzeugen zur Fernbeförderung ist darauf zu achten, daß Fernbeförderungen nur aus kriegswichtigen Gründen angeordnet werden dürfen.

Betriebliche Wohnungsbauarbeiten

Im Geensatz zum Vorjahr wird im Leistungskampf der Betriebe 1941/42 wieder das Leistungsabzeichen für vorbildliche Heimstätten und Wohnungen verliehen. Diejenigen Betriebe, die zur Ausschreibung für dieses Leistungsabzeichen vorzuschlagen werden, müssen zuvor alle diejenigen Auszeichnungen erworben haben, die sie ihrer Art nach erlangen können.

Aus dem Wirtschaftsleben

Erster Kölner Markt im neuen Jahr

Der erste Kölner Hauptmarkt in diesem Jahre hatte nur mäßige Zuhörer aufzuweisen. Das geringere Angebot in Feld- und Gartenerzeugnissen trat aber nicht so in die Erscheinung, da auch die Käufer nur spärlich erschienen waren. Weiß- und Rotkohl war aus weiniger Angebots, aber hier brachte eine Sendung aus Holland den Ausgleich. Wirtingkohl war vorhanden, Rosenkohl war mehr angeboten und konnte bald abgekauft werden. Es fehlte an hiesigen Blumenkoffen. Wurzeln waren knapper und wurden nicht verkauft. Rohkost war begehrt und hoch abgekauft. Welche Rindern wurden gern gekauft. Stedriben dagegen blieben unbedacht. Mettich und Meerrettich waren begehrt. Breitsalat war ebenfalls beliebt. Interesse bestand für Sellerietrollen zu Salatzwecken, Karotten und eingemachte Rote Bete. Dillgen und auswärtigen Roskoffat gab es nur noch vereinzelt; Endivienalat war auch nicht mehr viel angeboten. Weißsalat sah man überhaupt nicht mehr.

Die Ecke des Landwirts

Bröckchen des Feindes
 Während der Wintermonate sind Frostverletzungen an den Räumen der Sämler keine Seltenheit. Derartige Schäden sind namentlich die Sämler der großblättrigen Pflanzen ausgesetzt. Man tut deshalb gut daran, in raueren Gegenden möglichst feinstämmige und rosenförmige Pflanzen, so beispielsweise Blandoties und Koblendel, zu pflanzen. Besonders günstig geliegt ist in dieser Beziehung die Orloffs gelber Strautenpöppe, die bei uns am häufigsten vorkommt. Solche Sämler sind zu den ausdauernden Wirtschaftspflanzen zu zählen. Sie werden von allen durch feuchte, mäßige Frostverletzungen werden, aber allem durch feuchte, mäßige Frostverletzungen bedingt. Erheblich geringer ist die Gefahr in trockenen Scharräumen. Handelt es sich nur um kleinere Bestände, so hat man die Möglichkeit, die Räume am Abend mit irgendeinem Fett einzustreuen. Bei verwohlen Tieren (Nachkommen) ist zu einer vorbeugenden Maßnahme zu raten. Vor allem wird das Gehen einer Deckstich auf das Trinkwasser zu empfehlen sein. Auf diese Weise erreicht man ein selbsttätiges Einweichen der eintrockenen Bestände. Ein solches Einweichen kann in frischen Wasser oder in einem mit Wasser verdünntem Salzbad erfolgen. Der bei solchen Schäden eintretende Schaden ist zur Folge, daß für mindestens zwei Wochen die Fruchtbarkeit der Sämler nachläßt.

Unser Sport

Alle Skiwettkämpfe abgesetzt

Der Reichssportführer gibt bekannt: Der deutsche Sport hat, dem Rufe des Führers folgend, Ester und Tägerate an die Wehrmacht abgegeben. Infolgedessen sage ich für diesen Winter die angelegten sportlichen Veranstaltungen, Verträge, Wettkämpfe und Meisterschaften, einschließlich der bei Garnison-Patentstellen vorgegebenen Ski-Wettmeisterschaften, ab. Wegen der sportlichen Veranstaltungen der Winter-Jugend erfolgen Anweisungen der Reichsjugendführung, von Schommer, Reichssportführer.

Sport-Meistertgruppen-Vorführungen in Bonn

In der Freizeiteinrichtung des deutschen Volkes bildete der Sport schon immer einen der Hauptpunkte, bei dem die Jugend der Schaffung, sei es im Training oder in freizeidlichen Spiel, der Ausdehnung und Erholung von seiner taglichen Arbeit. Der Zweck des Reichssportführers war die zusätzliche Bildung von reinen Vorführungsgruppen neben der mehr auf sportlicher Arbeit aufgebauten Sport- und Trainingsmannschaften in den Gemeinschaften des NSR. Der Sportraum Köln-Norden leitet am 25. Januar die Veranstaltungsfolge der Sport-Meistertgruppen mit einer Vorführung in Köln ein, der weitere in Bonn am 28. Februar, in Düren am 22. Februar, in Aachen am 8. März und in Jülich am 23. März folgen. Hierbei tritt u. a. auch die Reichslegierie des Bonner Nachberr-Reichers 1883 auf.

Ein freisessenes Schwimmbad

wird in Bonn für den 31. Januar vorbereitet. Eine vielseitige Wettkampfserie wurde ausgeschrieben.

Sport an der Sieg

Im Fußballsport des Siegkreises feiert am Sonntag nur das erste Meisterschaft der zweiten Serie von Trosdorf 05 gegen Wülheimer SV. In der gemischten Zielsetzung ist auch am ersten Sonntag des neuen Jahres noch Spielruhe. Das gegenfeit im Handballsport der ersten Klasse das erste Meisterschaft der zweiten Serie: TSG. Trosdorf gegen TuS. Trosdorf. TSG. Köln, während die Frauenmannschaften noch einen weiteren Spielreien Sonntag haben.

Göta Stockholm schon Turniersieger

Beim Internationalen Eishockeyturnier in Gemisch-Partien sind bereits am Freitag die Entscheidung. Die Schwedische Mannschaft Göta Stockholm zeigte sich vor 8000 Zuschauern gegenüber dem Vorjahre noch verbessert und schlug den durch die beiden Niederländer Dr. Strobel und Dr. Specht verstärkten Berliner Schlittschuh-Club mit 6:0 (1:0, 4:0, 1:0). Die Schweden waren in jeder Phase des Kampfes die bessere Mannschaft. Bei den Berlinern kam selbst Jäncke nicht wie sonst über das normale Können hinaus. Das Turnier steigt am Sonntag mit dem Kampf um den zweiten Platz zwischen dem SG. Niffersee und dem Schlittschuh-Club aus.

Eishockey-Länderspiel gegen die Schweiz

Am 11. Januar kommt es in München zu einem zweiten Länderspiel der Eishockeymannschaften von Deutschland und der Schweiz. Nachdem die erste Begegnung am 14. Dezember in Zürich von den Schweizern mit 3:1 Toren gewonnen wurde, hofft nun die deutsche Mannschaft, diese Niederlage wettmachen zu können.

Das hölzerne Schildkrötenweibchen

Eigenartige Formen der Fischerei — Liebe macht blind — Vorkerbissen werden getäuscht

Eigenartige Formen der Fischerei, die aber von einer guten Beobachtung der Tierwelt zeugen, haben sich in den verchiedenen Gegenden der Welt entwickelt. Eine der seltensten Erscheinungen dürfte der Fang durch Darbieten einer geeigneten Wohnung bilden. Italienische Fischer legen, um Kraken zu fangen, die als Nahrung sehr geschätzt werden, abends auf dem Meeresgrund an langen Reiben reihenweise Tonnen auf, die im Laufe des Vormittags wieder eingesogen werden. Die Wohnungen finden diese Gefäße, die teilweise mit einigen lockeren Scherben gefüllt sind, als vollkommenen Versteck auf und werden darin verankert. Daselbst fangbar werden auch auf der Rüste Südaliforniens in der Gegend von Corona del Mar viel gefischt, wobei es ausgewanderte Italiener mitgebracht haben. Ebenso machen sich die Japaner den starken Hang der Fischodden zum Versteck zunutze, indem sie größere Tonnen an Tauen auf den Seegrund lassen. Die Reapostoliner betreiben in ihrem Golf den Fang männlicher Zintenfische mit Hilfe eines angelegten Weidens. Das Weidens schimmt fabelhaft frei herum und lockt die in der Nähe vorüberkommenden Männchen an, sich an ihm festzuhalten, worauf jene mit ihm ans Boot gezogen werden. Auf dem gleichen Grundlag beruht ein Fangverfahren auf Sardellenfischern, das Dominikanische Fischer an den Küsten Galizias ausüben. Sie bieten den unvorsichtigen Schild-

krötenmännchen aber nur ein genau nachgebildetes Holzphantom eines Weidens an. An ihrer Arbeit deuten sich bei Puerto Plata lange Streden von Sandstrand in flachen Buchten, die durch vorbelagerte Hüfte der schwerer See geschüttelt sind. Hier wird das Weidens des Schildkrötenweidens zu Wasser gebracht und in Lichtweite vom Rande verankert. Rings herum werden seine, aber sehr feste Reibe von Grunde aus bis dicht unter die Wasseroberfläche ausgehakt. Bemerkenswert sind die Fischer von diesem Beobachtungsstande aus ein Schildkrötenmännchen, das sich um das vermeintliche Weidens bemüht, so rüber er schnell darauf zu, und die männliche Schildkröte verlangt sich weglaufend in den Reiben. Die Japaner erreichen es beim höchsten Sommer durch Ausschleifen seines Reibes, des Weidens, das er aus dem aufgeschwemmten Reibegrund sonst unmöglich wäre. Ein steter strafen oder ein Stück davon wird an einer langen Bambushanne befestigt und vom Boot aus in die von einem Sommer bewohnte Höhe eineliefert. Durch einen Holzstaken mit gläsernem Boden, den er mit den Händen hält, beobachtet der Fischer unter Ausschaltung der verzerrenden Reflexion, wie der Sommer, sobald er seinen Reib wittert, ins Freie stürzt, und er sieht ihn mühelos mit einem kleinen Sandnetz auf.

Januarprälud

Das Jahr beginnt als Winterreise in liches Frühlingsland hinein.

Die Jahre wandern wie Wesen wandern Das Leben vergeht wie Gras vergeht.

Wie flug ist der, der auf der Lebensfahrt des Glüdes schön, raschverwehte Spenden

Das Licht nimmt zu, leis, leis, von Tag zu Tag um einen Fahnenfahrl, einen Pendlerschlag.

Erinnerungen um ein Lied

Viti-Marien umspannt alle Fronten

PK... Wir sitzen im Gefechtsstand beisammen. Pfleger, Nachtjäger, Männer, in deren Gesichtern der harte Kampf geschrieben steht.

Ein Urlauber kommt nach Hause

Erzählung von E. M. Septer

Es ist noch früh am Morgen, als ich mit dem Postauto die große Straße am See entlang fahre.

Holzrauch, der von den Höfen vor mir herübergetrieben wird. Leise weht mir der Morgenwind entgegen.

Der junge Flößer

Skizze von Friedrich Sacher

Schon als sie oben in ihrer Wälderheimat das Baumfloß zusammenfügten, Stamm an Stamm bis zum Ruderbock, bis zum Schrietz und festsitzender als sonst.

seiner Sorgen hinter dem Steuerbock plötzlich lautlos zusammen. Da sie ihn in die kleine Hütte trugen und den Wimpel auf Trauer setzten, erkannte der junge Flößer im Nu die Fügung, die Wende und sein neues Los.

Rätsel-Ecke

Rätselsprung

Grid for a word puzzle with letters like 'sen', 'net', 'gen', 'tas', 'son', 'ro'.

Erstgattungsaufgabe

Frieden, Wille, Mantel, Bluse, Windfang, Wasserball, Frühhorn, Mäler, Fieber, Vereibung, Atom, Gebärde, Hebel, Borstende Wörter sind durch Aenderung je eines bestimmten Buchstabens in Wörter mit anderer Bedeutung zu verandern.

Mosaikbandrätsel

Grid for a mosaic puzzle with words like 'les', 'freu', 'dig', 'ti', 'on', 'die'.

In den einzelnen Mosaiksteinen des Bandes sind je drei aufeinanderfolgende Silben enthalten. Richtig aneinandergereiht, ergeben die Felsber der Steine, fortlaufend gelesen, ein Zitat aus Schillers Jungfrau von Orleans.

Auflösung der Rätsel aus der Silvester-Ausgabe

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Dolbe, 4. Jitis, 7. Nordsee, 8. W., 10. Spalt, 12. Waffe, 14. Ahnen, 16. Ampel, 17. Weize, 18. Seher, 21. Kreis, 24. Dita, 25. Korne, 26. Trajan, 27. Gebühde, 28. Kelle, 29. Sobom. Senkrecht: 1. Drama, 2. Doffe, 3. Eipel, 4. Zlam, 5. Kette, 6. Sonne, 9. Sambei, 11. Leffing, 13. Specht, 15. Nigger, 18. Boxer, 19. Eifel, 20. Raabe, 21. Anaus, 22. Rondo, 23. Selam. - J a h e n - K r e u z w o r t r ä t s e l: Waagrecht: Gut, Tag, Arie, Wabe, Saale, Aker, Ida, Ai, Ar, Tiger, Ho, As, Del, Straub, Aker, Pelz, Tara, Arm, Lot, Senkrecht: Was, Aal, Tiara, Laier, Ader, Ger, Ei, Aa, Dogge, Ho, Ara, Palm, Salat, Ster, Ob, Li, Nero, Spa, Rad.

Lustige Kleinigkeiten

Mißverständnis: „Aho“, sagt der Lehrer, „die Fische vermehren sich, wie ich in der vorigen Stunde sagte, durch Eier. Wie geschieht das, Walter?“ - „Sie liegen darauf.“ - „Wie? Hast du das schon einmal gesehen?“ - „Jawohl, bei Sardellen.“

Advertisement for Pelikan Kohlenpapier, featuring the Pelikan logo and text about quality and availability.

Advertisement for Harnsäure (Uric Acid) medicine, describing its benefits for various ailments.

Advertisement for Ly-Federn (Ly Feathers) and Gummiwaren (Rubber Goods) by Hintz & Blandertz/Batin.

Advertisement for Vermietungen (Rentals) in Godesberg, listing various properties and contact information.

Advertisement for Haus- und Grundstockmarkt (House and Land Market) in Godesberg, listing properties for sale or rent.

Advertisement for Geldmarkt (Money Market) in Godesberg, listing financial services and interest rates.

Advertisement for Verkauft (Sold) in Godesberg, listing various items for sale.

Advertisement for Kaufgesuche (Purchase Requests) in Godesberg, listing items being sought for purchase.

Advertisement for Damen-Haishuhe (Ladies' Handbags) in Godesberg, listing various styles and prices.

Bonn spendet . . .

Erlebtes von der Wintersachensammlung

Mit Tasche und Korb bedaden steigt eine Frau am Markt aus der Linie 3 und steuert die Sammelstelle im alten Rathaus an. Ein Stapel blaues Holzzeug schaut aus der Verladung. In der Sammelstelle kommt alles zum Vorschein, warme Mäntel, wollene Handschuhe und handgefertigte Strümpfe. Manches ist noch neu aus der Lade gekommen, manches hat schon einen Winter lang gedient. Die Spenden schichten sich zu hohen Bergen. Kein Verkäufer liegt da bereit zur Verpackung. Da legt einer der neuen Weidmacherspüllover dazu. „Meine Frau batte ihn mir gestrichelt. Aber als ich meinte, er säme doch wohl eher den Soldaten im Osten zu, war es ihr sehr recht.“ Eine Helferin zählt den Stoff durch. Nun können die sechs Verkäufer gesundet werden und sind bereit zum Abholen nach der Hauptabteilungsstelle in der Münsterstraße. Unablässig werden neue Spenden gebracht, neue Stöße verpackt. Eine Frau legt einen Pelz auf den Tisch, und wäh-



Die Kreisreferentin beim Ordnen eingegangener Spenden



Emsig sinnen die Nähmaschinen

rend die Helferin die Quittung ausföhrt, sieht sie hinüber zu dem Berg gespendeter Felle. Ohne ein Wort nimmt sie den Pelz, den sie noch um die Schulter trägt und legt ihn zu ihrer Spende. So treuen sich unendlich viele von ihrem Fleiß. Manches ist nicht leicht erworben, aber es wird absehbare Freude und mit tapferem Verzicht gehendet. Man sieht es den Frauen an, die da aufgeschichtet sind. Der schmale Pelzbeutel eines Mantels, der warme Schal und die Wolljacke stammen gewiß nicht aus großem Bestand, und die Bergabe bedeutete eine Trennung von liebevoll erworbenen Dingen. Aber für unsere Soldaten werden auch die schönsten Sachen gerne hingegeben.

In den Mittagsstunden kommen die großen Wagen der Bonner Verkehrs-Gesellschaft und Lastkraftwagen zu den Erbsen- und Vollkornmüllern. Hier häuft sich die reiche Spende der Bonner Bevölkerung. Die Helfer und Helfertinnen stehen zwischen mehr als hundert Bergen warmer Wollwaren, die hier sortiert werden. Plötzlich zeigen den „Standort“ der Leibbinden, der Stoffschläger, der warmen Mäntel, der Handtaschen und der Pelze an. Die Helfer zählen nochmals die zu je zehn gebündelten Sachen. „Das ist wiederum ein großer Haufen“, sagt eine Helferin, „wie es zu uns kommt aus den Winterlagern der



Eine Ladung Felle in allen Größen

Erbsgruben und aus der Rüststube im Voelckerslager Hof und in der Wollschule. Die Bonner Frauen haben gute Arbeit geleistet.“ Wie in den Rüststuben haben auch in zahllosen Haushaltungen die Maschinen geratet und die Nadeln gekloppt. Und noch ist kein Ende der Arbeit abzusehen. Immer neue Kräfte sind notwendig, die Spenden zu ordnen, beim Ausbessern und Umarbeiten zu helfen.

Tausen vor der Hauptabteilungsstelle stehen die Lastwagen, die die Spenden zum Winterbahnhof fahren. Jeden, Schürer, Pullover, Hemden, Hosen, Schals und Handschuhe wandern hinein. Der erste Wagon hat seinen Vorrat verlassen, um auf dem schmalen Wege die warmen Wollwaren und Pelze zu den Verteilungsstellen für hinter der Front zu bringen. Und mit ihnen reiten die Helfer. Doch auf den Berden der Wagen von der Bonner Verkehrs-Gesellschaft sind sie zu Stößen gebunden, in einem Planwagen liegen sie geschichtet, und wandern auf den Schultern der Helfer zum Wagon. In jedem Paar Felle hängt ein Zettel mit dem Namen des Spenders. Wieviel Ferienfreunde und Winterurlaubler wird hier mit den Fellen weggegeben, wieviel Urlaubspläne sind damit geortet. Aber die unendliche Zahl der Spenden zeigt von der großen Bereitwilligkeit, dem deutschen Soldaten alles zu geben, was ihm hilft in seinem Kampf für die Heimat. m. a.



Stufen: Hans Altendorf flechtige Hände verarbeiten die Pelzspenden



Aus für die Soldaten ungebräuchlichen Formen werden passende Wärmehelme

Graufames Kinderschicksal

In der schwedischen Stadt Norrköping betreten zwei Mädchen den umzäunten Raum eines Neubaus, und da die Arbeiter sich gerade entfernt hatten, um zu frühstücken, war es ihnen möglich, bis zu einem Zimmer vorzudringen, in dem die Werkzeuge aufbewahrt wurden und in dessen Mitte ein Kohlenbecken brannte. Während die beiden Kleinen sich überall neugierig um-

sehen, schloß ein Windstoß die Tür, und zugleich fielen einige Funken aus der Glut auf einen Haufen Hobelspane und legten ihn in Brand. Jeder Versuch der beiden Mädchen war aussichtslos, die Tür zu öffnen, da sich schwere Querschläger davor gelegt hatten. Ihre verzweifelten Hilferufe verhallten ungehört. Als die Arbeiter zurückkehrten und das Feuer bemerkten, schlugen sie die Tür des Zimmers ein und fanden die beiden unglücklichen Mädchen, die einander eng umschlungen

hastend am Boden lagen und deren Körper völlig verkohlt waren.

Ein elastisches Rad läuft ohne Gummibereifung

In Italien hat ein Konstrukteur ein elastisches Rad geschaffen, das ohne Gummibereifung nur aus Holz und Eisen besteht und sich für Truppenzwecke gut bewährt haben soll.

Die Brücke von Uganda

Henderson sprang auf. Der Löwe lief an Barton vorbei auf Goram los. Es war unnützlich nach ihm zu schreien. Goram wollte fliehen. Sie sahen, wie er die Arme hochwarf und sich mit gellendem Geschrei umwandte. Dann war der Löwe bei ihm. Er faßte Goram im Sprung an der Hüfte und riß ihn zu Boden. Dann lag er auf ihm.

Henderson nahm sein Gewehr herunter und lief hinzu. Barton stand wie erstarrt. Der Löwe lag auf Goram und zerbrach ihm mit einem mächtigen Biß das rechte Bein. Henderson sah es im Lauf. In seiner entschlossenen Not hatte sich Goram halb aufgerichtet, er schlug mit den Fäusten auf das mächtige Tier ein. Henderson blieb stehen, er zielte sorgfältig und schoß. Er hatte getroffen, der Löwe schaute auf, blieb aber auf seinem Opfer liegen. Henderson kam noch näher. „Lieg still, Goram!“ rief er. Dann feuerte er. Das Stahlgeschloß drang in die breite Brust des Raubtieres, es versuchte sich aufzurichten, aber der Alte schoß noch einmal. Es war ein Fangschuß, der Löwe war tot, er rollte auf den Rücken und fiel dann auf die Seite. Ein leichtes Zucken der Pranken, dann war alles vorbei.

Henderson lief nun zu Goram hinüber. Er lag nun flach auf dem Rücken, sein rechtes Bein war nur noch eine formlose, blutige Masse. Auch an der Brust war er verletzt, mit einem mächtigen Prankenschlag hatte der Löwe die Rippen der linken Seite bloßgelegt. Goram blutete stark, er war noch bei Bewußtsein, seine Augen waren in furchtbarem Entsetzen auf Henderson gerichtet.

„O Allah!“ schrie er. Henderson sah, daß er das Bewußtsein verloren hatte. Drüben kam Barton langsam heran. Henderson winkte. „Schnell!“ rief er. „Kommen Sie, es muß einer von uns rasch zur Station. Bileleicht ist es noch nicht zu spät. Wir müssen ihn abtransportieren.“ Barton stand neben Goram und schaute aufmerksam in sein verzerrtes Gesicht.

„Meinen Sie, daß er noch zu retten ist?“ fragte er. Henderson sah ihn überfallig an. „Wir müssen es versuchen. Bleiben Sie hier, Barton, ich laufe indes zur Station und hole die Träger.“ Er beugte sich noch einmal über Goram, betastete sein Gesicht, dann nahm er wieder sein Gewehr. „Allo ich gehe“, sagte er. Raschen Schritts lief er davon.

Barton war allein bei dem Schwerverletzten. Er ging zu dem Löwen hinüber und betrachtete ihn. Bile-

würde noch eine Stunde dauern, bis Henderson zurück war. Und wenn er wieder hier war!

Goram richtete sich auf. „O Swana Henderson“, jammerte er, „oh, ich will alles gesehen. Komm und hilf mir!“ „Schweig, du Hundesohn!“ rief Barton. Er ging auf ihn zu.

Er hob sein Gewehr, richtete es auf den Liegenden. Goram stieß einen entsetzlichen Schrei aus. Barton nahm das Gewehr weg. Er schüttelte den Kopf. Er legte die Waffe ins Gras und kniete neben Goram nieder.

Mit steigender Angst hatte Goram seine Bewegungen verfolgt. Als Barton nun neben ihm kniete, versuchte er von ihm wegzurutschen. „Feigling“, rief Barton. „Nicht mich“, wimmerte Goram und hob beschwörend seine Hände. Barton hörte nicht, er schaute noch einmal auf sich. Sie waren allein in der öden Steppe. Goram schrie plötzlich vor Schmerzen auf, er fuhr in die Höhe und sah sein zerstückeltes Bein. „Swana Henderson“, rief er noch einmal, „komm, ich will alles gesehen.“

Ohne Hast legte Barton seine Hände um die Kehle des Liegenden. Dann drückte er zu. Goram itraubte sich, seine Augen traten vor Entsetzen fast aus ihren Höhlen. Er wollte noch einmal schreien, brachte aber nur ein Röcheln hervor. Barton beobachtete ihn fast, immer die beiden Hände an seiner Kehle. Goram schlug die Arme noch einmal zur Seite, dann hob er den Rumpf wie eine Schlange. Noch ein paar zuckende Bewegungen und dann spürte Barton, wie ihn das Leben verlassen hatte.

Barton richtete sich langsam auf. Dann betrachtete er den Toten. Die Spuren seiner Hände an der Kehle Gorams waren nicht sehr deutlich zu sehen. Es verging noch fast eine Stunde, ehe Henderson wiederkam. Bis dahin würden die Druckstellen noch mehr zurückgegangen sein.

Goram war nun tot.

Barton zog langsam sein goldenes Etui, nahm sich eine Zigarette heraus und zündete sie bedächtig an. Er lauschte in die Steppe hinein. Er wurde ruhiger. Diese gellende Stimme dort unten war nun für immer ausgelöscht. Niemand hatte etwas gesehen, wer wollte ihn anklagen!

Er war noch immer nervös. Mit kleinen Schritten ging er auf und ab. Immer noch hatte er diese gellenden Schreie in den Ohren, die Anklagen des Sterbenden. Es war wie ein Rauch über ihn gekommen. Er hatte sich auf diesen Misthaufen werfen müssen. Er mußte ihm die Kehle zudrücken, diesen schreienden Mund zum Schweigen bringen. Eine furchtbare Angst hatte ihn gepackt. Nur noch zwei, drei Tage, dachte er,

Aus aller Welt

Seit Februar 1941 hat sich die Zahl der Haushaltungen in Karam um rund 50 000 auf insgesamt 140 000 erhöht. Damit ist die Einwohnerzahl der kroatischen Hauptstadt auf weit über 300 000 gestiegen.

Im Krankenhaus von Apenrade unterzog sich ein Soldat des Weltkrieges einer Operation, die ihn von einem alten Kriegesleiden befreite. Die Ursache seiner ständigen Schmerzen im rechten Bein hatten bisher nicht festgestellt werden können; jetzt aber entfernten die Chirurgen aus dem Bein einen Granatsplitter von einigen Zentimetern Länge, der den Soldaten im Jahre 1916 getroffen hatte.

Die schon 111 Jahre alte Gibraltarfeste in Berden, das einstige Heim des 14. Hannoverischen Garde-Regiments, ist jetzt unter Denkmalschutz gestellt worden.

Ein Schiffsunglück im Bosporus war nicht allfährlicher Art, denn diesmal fuhr ein Schiff in ein Haus. Beim Passieren einer Ortschaft wurde der Dampfer von der starken Strömung gegen das Mauerwerk eines in das Wasser vorgedauten Hauses getrieben, durchbrach die Außenwände und blieb im Haus stecken.

Die große Sammeloffensive bis 4. Januar für die Front wird im Gau Köln-Rhein einen einzigartigen Erfolg bringen!

Die serbische Postverwaltung hat zum 1. Januar eine neue Briefmarkenserie herausgegeben, die auf die Belgrader Ausstellung im Gebäude der ehemaligen belgraderischen Großloge Jugoslawia Bezug nimmt. Auf den Marken findet sich der Kampf gegen das Subentum, den Kommunismus und die Freimaurerei künstlerisch dargestellt.

Ein peinliches Mißgeschick geschah einem beliebten Radler in einem Dorf bei Trier. Er bog ziemlich eilig in eine schmale Gasse ein, die an einer Stelle nur 60 cm breit ist. Rittsam seinem Fahrzeug blieb er in diesem „Nadelöhr“ stecken und mußte zum Gaudi der Bevölkerung mit Striden und Stangen aus seiner Lage befreit werden.

Die Ernte der Brunnenkresse, der vitaminreichen, vielseitig heilenden und vorzüglichen Gemüse-Pflanze, findet gegenwärtig in Erfurt statt. Erfurt ist die einzige deutsche Stadt, in der die Brunnenkresse in einer einzigartigen Anlage auf Wasserbeeten planmäßig geerntet wird.

Ein überraschendes Geburtstagsgeschenk erhielt in Kiel eine Mutter von ihrer Tochter, die ihr das am Vortage gekaufte Los der Winterhilfslosenerie auf dem Geburtstagsfest legte. Beim Öffnen entdeckte es sich als Gewinn von 500 RM.

Die hohe Kunst des Knotenknüpfens

An der alt-japanischen Kleidung findet man weder Knöpfe, noch Haken oder Schnallen. Für alle Befestigungszwecke verwendet man Schnüre, die mit einer großen Zahl verschiedenartiger Knoten kunstvoll geknüpft werden. Schon von klein auf müssen die Japaner die Kunst erlernen, diese Knoten zu knüpfen. Jeder von ihnen hat seinen besonderen Namen, wie Christenthenen, Feigen-, Schildkröten-, Storchknoten usw.

Hoher Preis für einen Unglücks-Smaragd

Bei einer Versteigerung in Paris wurde ein Smaragd angeboten, mit dem sich die Zeitungen in der Vergangenheit wiederholt beschäftigt hatten, weil stets behauptet wurde, daß der Stein seinem Besitzer Unglück bringe und schon eine ganze Reihe von tragischen Todesfällen veranlaßt habe. Trotzdem wurde der Preis des Smaragds bis auf 325 000 Francs hochgetrieben. Wahrscheinlich hatte die Tatsache, daß die letzte Besitzerin ebenfalls Unglück erfahren hatte und im hohen Alter von 98 Jahren gestorben ist, alle Bedenken zerstreut.

Briefkasten

Wolfsbepfänger. Hier kann Jhnen der Briefkastenentel wirklich helfen. Sie müssen sich Jhnen der Wölfe unterziehen, alle Stationen nach und nach abzusuchen und diese dann aufzuheben. Langenbergs finden Sie auf weit zwischen 64 und 68. Voremburg auf rot zwischen 25 und 29.

Alter Moment 100. Sie brauchen sich an den Kosten nicht zu beteiligen. Kommt keine Einigung zustande, wenden Sie sich an den zuständigen Luftschutzwart oder an die Wehrleit.

Wieselfestung. Der Bürgermeister hat nach den bestehenden Vorschriften gehandelt. Da Sie den Antrag gestellt haben, daß man sich auch an Sie. Auch im zweiten Falle ist durch- aus ordnungsgemäß gehandelt worden.

Unteroffizier. Die Wehrblätter zur Einstellung als Unteroffizier-Vorkursler erhalten Sie bei jedem Wehrbezirkskommando.

S. N. 20. Ohne Grund können Sie nicht kündigen. Es bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als gegen den Mieter auf Unterlassung zu klagen. Sie können aber in diesem Falle bei dem Bürgermeister einen Antrag auf Erhöhung der Miete stellen.

Jürgen-Matthias. Dieses Lied ist uns unbekannt.